

8. Mai – Orientierung der Präsentation

Das Narrativ des Westens ist die Umkehrung der Tatsachen bzgl. seiner eigenen imperialistischen Interessenlage: der Ressourcenreichtum Russlands war schon zu Napoleons Zeiten Objekt der Begierde. Aber spätestens als der Zar als natürlicher Verbündeter der imperialistischen Großmächte gestürzt und eine Volksherrschaft in der Sowjetunion errichtet wurde, die für die internationale Arbeiterbewegung und die sich vom Kolonialjoch befreienden Volksbewegungen des Globalen Südens einen enormen politischen Aufschwung bedeutete, gehörten die Sowjetbürger – insbesondere für die Nazi-Herrschaft - einer minderwertigen asiatischen Rasse an, die mit dem „Gift des Kommunismus getränkt“ und, jüdisch verseucht, ausgerottet werden musste.

Auch die kapitalistische Orientierung des Russland nach 1991 und seine anfängliche Westorientierung nutzte nichts, denn es war die explizite Absicht der damaligen westlichen FührerInnen, diesen Flächenstaat zu zerlegen, um ihn dann verfügbar zu machen. Die enttäuschte Hoffnung Russlands 2001, einen eurasischen Kontinent zu entwickeln und die deutlichen Bestrebungen der NATO, die Sicherheitsbedürfnisse Russlands NICHT zu respektieren (s. NATO-Osterweiterung), führten auf russischer Seite zur langsamen Infragestellung der US-Hegemonie - ein zwangsläufiger Schritt, denn der Westen finanzierte damals schon Figuren (Chodorkowskij, Nawalnij), die einen Regime Change in Russland herbeiführen sollten. Mit dem Putsch in der Ukraine bemühte sich der Westen erneut, im Bunde mit faschistischen Kräften, den Russischsprachigen und mit Russland kulturell verbundenen Bevölkerungsteil der Ukraine auszugrenzen.

Die Minsker Abkommen werden daher als Hinhaltenakt des Westens angesehen, damit die Ukraine aufrüsten konnte, bei gleichzeitiger Stärkung der ultranationalistischen Kräfte.

Das verbissene Festhalten am historisch falschen Narrativ, die völkerrechtswidrigen Einmärsche Russlands auf die Krim und in die Ostukraine seien der Beginn und nicht die Folge einer eindeutig Russland feindlichen Politik des Westens, KANN daher auch nicht zu Kompromissbereitschaft und Friedenswilligkeit der West-Marionette Selenskij führen: es geht nur noch darum, dass Russland nicht „siegen darf“, daher die Verbote „russischer Narrative“, daher das Anwesenheitsverbot russischer Diplomaten bei den Feierlichkeiten zum 80.Jahrestag, daher das Befeuern anti-russischer Feindbilder in der öffentlichen (und privaten) Kommunikation.

Daher muss an diesem Gedenktag herausgestellt werden, dass

- der Westen, die kapitalistischen/faschistischen Staaten immer schon das völkerrechtswidrige Interesse hatten, Russland, später noch mehr die Sowjetunion zu überfallen.
- es die Deutschen waren, die den Sowjetbürger in unvorstellbarem Ausmaß Leid, Tod, Plünderung und Zerstörung gebracht haben.
- diese Schäden gegenüber den überfallenen Völker niemals wieder gutgemacht worden sind.

Intro: Degenhart: „Es denken die Leute von gestern wieder an morgen!“

(Einführung)

1. „Nach Osten!“

Erzählerin: Das Verlangen des deutschen Imperialismus und seines militärisch-industriellen Komplexes nach Einverleibung der unendlichen Ressourcen des russischen Reiches war immer schon groß.

Hören wir einmal in das Gespräch zwischen.....

August Thyssen am August 1914: Also, meine verehrten Herren der deutschen Stahlindustrie: Nun steht der erlösende Krieg unmittelbar bevor. So wollen und müssen wir noch einmal auf unsere Gebietsforderungen im Osten hinweisen, insbesondere, die Dongebiete, Odessa und die Krim, aber ganz besonders auch die Eingliederung des Kaukasus, wo sich diese für uns wichtigen Erz- und Mangangebiete befinden. Generaldirektor Hugenberg, Sie stimmen zu?

Hugenberg: August, das ist ganz im Sinne unserer Firma Krupp! Polen kann übrigens ganz zerstückelt werden, und ich denke, in der Ukraine könnte wieder ein uns gefälliger Fürst eingesetzt werden.“

(Beifälliges Klopfen)

Erzählerin: Aber: es kam anders, Deutschlands „Griff nach der Weltmacht“ scheiterte, stürzte aber Europa in einen 4-jährigen „Krieg der Generäle“, dessen ungeheurer Blutzoll von der Arbeiterklasse bezahlt wurde. Aus dem Diktatfrieden mit Russland vom März 1918 ging Deutschland zunächst gestärkt hervor, was die rheinisch-

westfälischen Schwerindustriellen im Mai 1918 veranlasste, sich erneut Gedanken über den Zugriff auf die Ostgebiete zu machen:

Thyssen: *„Ohne Zweifel arbeiten die Staaten England und Amerika darauf hin, das russische Wirtschaftsleben unter ihre Botmäßigkeit zu bringen. Der deutsche Wettbewerb mit diesen Bestrebungen wird nur dann Aussicht auf Erfolg bieten können, wenn neben einer möglichst tiefgreifenden Durchdringung Russlands für die Wahrung der politischen und militärischen Überlegenheit Deutschlands Sorge getragen wird.“*

Erzählerin: Aber es kam wieder anders. **(Zwischenmusik)** Die sozialistische Revolution in Russland stürzte im Oktober 1917 das Zarentum und errichtete die erste Sowjetrepublik. In Deutschland scheiterte die sozialistische Revolution und die faschistischen Kräfte formierten sich, unterstützt vom deutschen militärisch-industriellen Komplex. Getrieben von Revanche-Gedanken, ging es wieder um die Eroberung von „Lebensraum im Osten“ und den Rohstoffquellen Russlands - nun aber auch um die Zerschlagung des sozialistischen Modells der Sowjetunion, dem Vorbild für die unterdrückten Völker der Welt. Noch angesichts der sich in Deutschland anbahnenden völligen Niederlage von Militarismus und Kaiserreich, fordert...

General v. Seeckt 1918: *„Wir müssen wieder mächtig werden, und sobald wir wieder Macht haben, nehmen wir uns natürlich zurück, was wir verloren haben.“*

Erzählerin: Doch schon seit Kriegsbeginn 1914 hatten immer mehr Menschen erkannt, dass dieser Krieg nicht **ihr** Krieg war und dass die „Kriegsziele“ nicht **ihre** Ziele waren. Sie hatten kein Interesse an den Rohstoffen im Kaukasus, den französischen Kanalhäfen und der damit verbundenen Unterjochung fremder Völker.

Unter der Dachorganisation „**Deutsches Friedenskartell**“ **schlossen sich daher 1921 mit der Losung „Nie wieder Krieg!“** Wissenschaftler und Künstler zusammen, darunter Kurt Tucholsky, Albert Einstein, E.M. Remarque, Arnold Zweig u.v.m.

Plakat!

Hilde/Till im Wechsel:

Keine Wehrpflicht! Keine Soldaten!
Keine Monokel-Potentaten!
Keine Orden! Keine Spaliere!
Keine Reserveoffiziere!
Ihr seid die Zukunft!
Euer das Land!
Schüttelt es ab, das Knechtschaftsband!
Wenn ihr nur wollt, seid ihr alle frei!
Euer Wille geschehe! Seid nicht mehr dabei!
Wenn ihr nur wollt: bei euch steht der Sieg!
– Nie wieder Krieg –!

Erzählerin: Im Bürgerkrieg von 1918 bis 1920 verteidigte sich die Rote Armee gegen die sog. „Weißen“, konterrevolutionäre Legionen, die massiv vom Ausland unterstützt wurden. So schrieb Winston Churchill in einem Memorandum vom 15. September 1919, dass im Jahr 1919 England 100 Millionen Pfund und Frankreich zwischen 30 und 40 Millionen Pfund für die weißen Truppen in Russland ausgegeben hätten.

Und weiter:

Winston Churchill 1919: *„Seit dem Waffenstillstand (mit Deutschland) wäre meine Politik gewesen: Frieden mit dem deutschen Volk, Krieg gegen die bolschewistische Tyrannei. (...) Ein allgemeiner Zusammenbruch ist abzusehen. Anarchie in ganz Europa und Asien. Russland ist ruiniert; was davon übrig ist, ist die Macht dieser tödlichen Giftschlangen.“*

Plakat Heartfield: „Millionen stehen hinter mir!“

Erzählerin: Januar 1933! Hinter der sog. Machtergreifung Hitlers standen bekanntlich die Millionen der Schwer- und Rüstungsindustrie. Und das deutsche Volk hatte 1932 mehrheitlich diejenige Partei gewählt, die ihnen – völkerrechtswidrig – die größte Aufrüstung aller Zeiten versprach:

Göring 1936: *„1. Die deutsche Armee muss in 4 Jahren einsatzfähig sein. 2. Die deutsche Wirtschaft muss in 4 Jahren kriegsfähig sein.“*

Erzählerin: Und wieder geht der erste Blick „gen Osten“. So schreibt

Arnold Rechberg an den Chef der Reichskanzlei Heinrich Lammers am 18. November 1938:

„Für Deutschland ist als Expansionsobjekt das durch den Bolschewismus seiner Intelligenz, seines Kapitals und seiner Wirtschafts-Prosperität beraubte, aber in seinem möglichen Agrarertrag und an nicht gehobenen Rohstoffen unberechenbar reiche Gebiet Russlands gegeben. Soll eine Expansion in dieses Gebiet ausreichend sein (...), so müsste sie mindestens das russische Gebiet bis einschließlich des Urals mit seinen gewaltigen Erzvorkommen umfassen. Dabei ist zu überlegen, welche Großmächte beim deutschen Expansionskrieg gegen Osten (...) dem Reich verbündet sein würden. (...)“

Erzählerin: Was am 22. Juni 1941 mit dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf die Sowjetunion geschah, dokumentiert diese Ausstellung. 3 1/2 Millionen deutsche Soldaten drangen mit 10 Panzerdivisionen in einer geplanten „Blitzkrieg“-Aktion in die Sowjetunion ein. Stalin hatte mit diesem Überfall zu diesem Zeitpunkt nicht gerechnet. Schon nach 6 Monaten standen die Deutschen vor Moskau. Aufgrund völkerrechtswidriger Offiziersbefehle hinterließ die Wehrmacht bei ihrem Durchmarsch Zerstörungen und Gräueltaten in bis dahin unbekanntem Ausmaß. Die 6-monatige Schlacht um Stalingrad 1942/43 brachte die entscheidende Wende für die Rote Armee. Auf einer mittlerweile 2500 km langen Frontlinie von Leningrad bis Odessa wurden die Deutschen in extrem verlustreichen Kämpfen zurückgeschlagen. Materielle Unterstützung erhielt sie von den USA. Die lang ersehnte 2. Front wurde allerdings erst 1944 mit der Landung der Alliierten in der Normandie eröffnet. Zu diesem Zeitpunkt war die Ukraine schon befreit, aber der Roten Armee standen weitere Monate der Zurückdrängung der Nazi- Verbände bevor, die in diesen letzten Monaten des sinnlosen Kampfes mehr Soldaten verloren als in der gesamten vorigen Kriegszeit.

2. „Für das Vergessen 2.0“:

1. Das Russische Reich, die Sowjetrepublik, die Sowjetunion, die Russische Föderation waren seit Jahrhunderten Objekt westeuropäischer Eroberungs- und Expansionsgelüsten. HEUTE Russland „vernichten“ zu wollen, knüpft an diese Tradition an. (F.J.)
2. Durch die mediale Einhämmern der Bezeichnung „brutaler russischer Angriffskrieg“ auf die Ukraine werden die angreifenden Russen in das über viele Jahrhunderte tradierte Feindbild des „Untermenschen“ gepresst, der „nur die Sprache der Gewalt“ und kein Mitgefühl kennen, der despotisch und autokratisch regiert wird und quasi von Natur aus expansionistisch denkt. So wird aus dem Befreiungskampf gegen den Nazi-Terror der Beweis für den expansionistischen, imperialen Charakter „russischer“ Politik. (Rudl)
3. In fataler Weise verkehrt sich so die Notwendigkeit des Gedenkens an die 24 Millionen Toten Sowjetsoldaten und sowjetischen Zivilisten beim Zurückschlagen der faschistischen Truppen. Es sei sogar heute NOTWENDIG, „die Russen“ daran zu hindern, das Gedenken an ihre Kriegsoffer nach 80 Jahren für eine mögliche Rechtfertigung ihres sog. Angriffskrieges zu missbrauchen. (Philip)
4. Es ist nicht zu akzeptieren, wenn wir Deutschen nur dann der von uns begangenen Kriegsverbrechen des 20. Jahrhunderts gedenken, wenn die gepeinigten Nationen sich uns als gefällig erweisen. Wo finden wir heute ein Gedenken an die 24 Millionen Toten der Sowjetunion, die mit ihrem Leben für den Sieg über Nazideutschland bezahlten? (Hilde)
5. Kann es gar sein, dass die Kriegszeitung der Sowjetunion einfach nicht anerkannt werden darf, weil es nicht sein kann, dass der deutsche Militarismus nicht nur ZWEIMAL ein

Jahrhundertverbrechen begangen hat, sondern auch ZWEIMAL eine verheerende Niederlage erfahren hat? (Andrea)

6. Hat es da wirklich je einen historischen Prozess der Schuldanerkennung, Wertschätzung, Aussöhnung und Wiedergutmachung gegeben oder erkennt man eine durch uns geschädigte Nation nur an, wenn die „regelbasierte Ordnung“ des Westens anerkennt? *Insbesondere nach dem Prozess der unaufhaltsamen NATO-Osterweiterung ab 1990 beginnt auch ein unvoreingenommener Beobachter zweifeln!* (Till)

Erzählerin: Russland ist nicht mehr „bolschewistisch“, aber immer noch unermesslich groß und ressourcenreich. Wenn die Nazis es nicht geschafft haben, Russland zu „vernichten“ – wie es die Deutschen ja offenbar schon seit 100 Jahren vorhatten und sich eines Gedenkens explizit verweigern, warum sollte Deutschland - jetzt mit England und Frankreich im Bunde - nicht wieder versuchen, das heutige Russland zu vernichten?

Gemeinsam: *„Wer sich der Vergangenheit nicht erinnert, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen.“*

Hoffen wir, dass immer mehr von uns darauf drängen, jedweden kognitiven und materiellen Kriegstreiben eine Abfuhr zu erteilen und endlich den Weg der Diplomatie zu beschreiten!

Zweiklang (s.o.)

Keine Wehrpflicht! Keine Soldaten!

Keine Monokel-Potentaten!

Keine Orden! Keine Spaliere!

Keine Reserveoffiziere!

Ihr seid die Zukunft!

Euer das Land!

Schüttelt es ab, das Knechtschaftsband!

Wenn ihr nur wollt, seid ihr alle frei!

Euer Wille geschehe! Seid nicht mehr dabei!

Wenn ihr nur wollt: bei euch steht der Sieg!

Alle: Nie wieder Krieg !